



Gehäkelte Mützen und Taschen gehören zum Outfit passionierter Kletterer. Ute Zimmermann (o. r.) hat eine eigene Kollektion entworfen – im Nebenjob.

Steuertipp: Mehr Einkommen, weniger Abgaben

Ob sich die Nebentätigkeit auszahlt, bleibt zunächst offen. Mehr Gestaltungsspielraum bei der Steuer bietet sie auf jeden Fall.

Steuerkarte. Nebeneinkünfte beim zweiten Arbeitgeber laufen über eine zweite Steuerkarte mit der unattraktiven Klasse sechs. Erst bei der Einkommensteuererklärung gelangen alle Einkünfte in einen Topf und werden zum persönlichen Steuersatz abgerechnet. Freiberufler machen am Jahresende eine Gewinn- und Verlustrechnung.

Freibeträge. Nebenberufliche Übungsleiter, Ausbilder oder Erzieher können pro Jahr 1848 Euro steuerfrei verdienen. Voraussetzung: Die Tätigkeit dient einem gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zweck.

Werbungskosten. Besondere Chancen haben Freiberufler. „Alle Ausgaben in direktem Zusammenhang mit der Tätigkeit mindern die Steuerlast“, sagt Oliver Braun von der Steuerberatungsgesellschaft Ecovis in Grafing. Daher gilt es, Bewirtungsbelege, Telefonrechnungen oder Quittungen für Bürobedarf oder Fachliteratur zu sammeln.

Dienstwagen. Sämtliche Fahrten, die ein Freiberufler im Rahmen seiner Tätigkeit unternimmt, schlagen mit 30 Cent pro gefahrenem Kilometer zu Buche. Wird der Pkw zum offiziellen Geschäftswagen, muss der Freiberufler seine Privatfahrten per Fahrtenbuch oder über die Ein-Prozent-Regelung mit dem Fiskus abrechnen.

Arbeitszimmer. Wer den Nebenjob zu Hause ausübt, darf jährlich bis zu 1250 Euro für sein Arbeitszimmer geltend machen. Ab 2007 wird es nur anerkannt, wenn der Raum den Mittelpunkt der gesamten betrieblichen und beruflichen Betätigung bildet.

Ansparschreibung. Gründer – auch im Nebenjob – dürfen 40 Prozent der Ausgaben (maximal 307.000 Euro) für geplante Betriebsinvestitionen wie Computer oder Auto absetzen. Investieren sie in den folgenden fünf Jahren nicht, müssen sie die Rücklagen wieder auflösen und nachversteuern.

Rauswurf und noch dazu üppige Schadenersatzforderungen.

Wer dem Chef später Konkurrenz machen will, muss daher extrem vorsichtig sein. Einige schlaflose Nächte hatte etwa eine Wirtschaftsanwältin aus München, die einer großen Anwaltskanzlei zugunsten der eigenen Rechtsboutique den Rücken kehren wollte. Die 36-Jährige deutete bei dem einen oder anderen Gespräch mit Mandanten vorsichtig an, dass sie in einigen Monaten ihr eigenes Büro eröffne – immer bemüht, dass es nicht wie eine Abwerbung der Kunden aussieht. Für die Juristin hat sich das Vabanquespiel gelohnt. Einige Kunden verstanden den Wink und die vor einem Jahr gegründete Kanzlei läuft recht erfolgreich.

„Viele Manager suchen sich allerdings bewusst Nebentätigkeiten, die nichts mit dem Hauptjob zu tun haben“, hat Personalberater Rachner beobachtet. Sie kommen so auf andere Gedanken, fühlen sich nicht so schnell ausgebrannt.

Zu dieser Gruppe gehört Ute Zimmermann. Direkt bei Vertragsschluss ließ sie sich von ihrem Arbeitgeber, einem Verlagshaus in Essen, schriftlich bestätigen, dass sie ihr kleines Unternehmen Häkel on sight neben ihrer Tätigkeit als Chefredakteurin führen darf. Als passionierte Kletterin entwirft die 34-Jährige eine eigene Taschen- und Mützenkollektion, beides gehört zur Ausstattung von Kletterern. Das Projekt ist für die Redakteurin Ausgleich zum Hauptjob und Ansporn zugleich. „Jede Mütze, die ich verkaufe, ist mein ganz eigener Erfolg“, begründet die Jungunternehmerin. Außerdem sei es spannend, hautnah zu erleben, wie ein Markt funktioniert und sich eine Marke etabliert.

Auch Pressesprecherin Knecht hat zum trockenen Thema Arbeitsmarkt den richtigen Ausgleich gefunden – mit einem zweiten Nebenjob. Am Wochenende trainiert die 43-Jährige Frauen in Sachen Selbstbehauptung und Selbstverteidigung – und findet hier auch einen körperlichen Ausgleich. □